

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 81.

Neuenbürg, Samstag den 24. Mai

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Brücken-Sperre.

Die Dürrengrundbrücke unterhalb dem Enzthof im Kleinen Enzthal ist wegen Reparatur einer Wässerbohle von Dienstag den 27. d. M. bis Dienstag den 3. Juni d. J. incl. gesperrt.

Revier Hoffstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Juni mittags 11 Uhr

im Lamm in Aigenbach aus Frohnwald 36 Hefelrain und Scheidholz dieser Gut: 14 Wagner-Eichen mit zus. 3 Fm., 5 Buchen mit 2 Fm. und 2 Nm. eichene Scheiter, 5 Nm. dto. Prügel, 31 Nm. dto. Anbruch, 6 Nm. Buchen-Scheiter, 33 dto. Prügel, 14 Nm. Nadelholz-Scheiter, 138 Nm. dto. Prügel und 605 Nm. dto. Anbruch.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betr. die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich auf Grund der ihr bis 12^{1/2} Uhr mittags zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tags an mehr als 40 über Europa verteilten Stationen eine Uebersicht der Wetterlage ausgegeben und aus derselben die mutmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten in abgekürzter Fassung auch im Sommer 1890 für die vier Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 1 Uhr nachmittags nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte derjenigen landwirtschaftlichen Vereine, welche die Zusendung gewünscht, sowie eine Kontrolle der Vorherjagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abteil-

ung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat.

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen, sie genießen im Monats-Abonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß wenn die einzelnen täglichen Witterungs-Telegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste Voraus zu bezahlende Abonnementsgebühr beträgt

für 1 Monat 10 M
für 1 Vierteljahr 24 „
für jeden weiteren Monat 8 „ mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über acht haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 6 S nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorherjagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation gegen 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten ein Witterungsbericht mit Wetterkarte in autographischer Vervielfältigung veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Die Wetterkarte kann auch im Postabonnement bezogen oder bei der meteorologischen Zentralstation täglich in Empfang genommen werden, in welcher Hinsicht auf die Bekanntmachung des Statistischen Landesamts vom 15. März d. J. (in Nummer 66 vom 21. März des Staatsanzeigers) hingewiesen wird.

K. Zentralstelle K. Statistisches
für die Landwirtschaft: Landesamt
Dw. Knapp.

Privatnachrichten.

Ein Mädchen,

welches gut kochen kann und auch alle übrige Hausarbeit versteht, wird sofort gesucht.

G. Voigt, prakt. Zahnarzt,
Wildbad, Hauptstr. 100.

Ottenhausen.

Gras- und Klee-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 27. d. M. nachmittags 1 Uhr

wird mit Vorfrist bis 1. September d. J. der Ertrag von 8 Viertel Wiesen und 3 Viertel ewigen Klee verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft findet beim Rößle statt.

J. König, Gemeinderat.

Pforzheim.

Wohnungs-Veränderung

Dr. med. Hiller,

homöopath. u. prakt. Arzt

wohnt jetzt Theaterstraße Nr. 9 über 2 Treppen im Hause des Herrn Fabrikanten Grh. Bloch unterhalb des Pforzheimer Anzeigers.

Sprechstunden:

Morgens von 7—9 Uhr,

Mittags von 12—1 Uhr,

Sonntag mittag keine Sprechstunde.

Neuenbürg.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

hat sogleich zu vermieten

Mine Bosh Wtw.

Neuenbürg.

Ein Viertel schönen

Klee

in den obern Funkenädern hat zu verkaufen

Gottlieb Haist.

Verloren

im Calmbacher Gemeinewald eine Brieftasche enthaltend Jagdscheine und einige andere Papiere. Der Wiederbringer erhält auf dem Rathause zu Calmbach oder beim Unterzeichneten 3 Mark Belohnung.

Fr. Wilh. Bösenberg, Pforzheim,
St. Georgenstr. 22.

Verloren

gieng eine silberne Zylinderuhr auf dem Wege von dem Rothenbach-Werk bis zum „Münster“ in Neuenbürg. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 5 M. Belohnung abzugeben bei der Red. d. Bl.



Rechtsanwalt Fink von Calw

zugelassen bei dem R. Landgericht Tübingen
ist jeden **Dienstag** im **Gasthof zum „Bären“** in **Neuenbürg** zu sprechen.

Ich bin verreist!

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden,
Pforzheim Westl. Karl-Friedr.-Str. 10.

Gräfenhausen.
Einen rittfähigen Farren,
Selbschred, setzt dem Verkauf aus
Karl Gottfried Glauner.

Neuenbürg.
Den heurigen
Gras- und Dehmdertrag
von meinem Garten verkauft billig
Oberamtsbaumeister Mayr.

Liebenzell.
u. feuerichere **Geldschränke**
neuester Konstruktion, eiserne
Cassetten etc.
Eigenes Fabrikat.
E. Schweizer.

Selbstfabrizierte
Bementröhren
besten Qualität, billigst bei
Werkmeister Hock,
Pforzheim.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. M. Calw.

Ein ordentliches Mädchen,
nicht unter 16 Jahren wird als Dienst-
magd auf 1. Juni gesucht. Wo? sagt die
Redaktion.

Wildbad.
30 Hektoliter reinen
Bratbirnen-Most

hat noch zu verkaufen
Kotgerber Rath.
Das neu erschienene Taschenbüchlein
Der neue Reichstag
von **Jos. Kürschner**
Preis 40 S. ist zu haben bei
Jak. Meck.

Die Tannenbraut.
(Eingef. von einem Wildbader Kurgast.)
Was schäumt durch schöne Fluren, durch saftiges Wiesengrün,
An Holzen Tannenwäldern so frisch und leicht dahin.
Du bist mit deinem Kauschen, die Fels ich gern geschaut
Du rechte Schwarzwalddochter du folge Tannenbraut.
Noch plätscherst du zum Thale, leichtfüßig wie ein Reh,
Vorbei an Tannenwäldern, auf stiller Bergeshöh!
Noch hat kein Badgeriebe den Duft von Dir gestreift,
Du reine Waldesquelle, noch bist du unentweilt.

Noch gleichst du dem Jüngling von Chateaubriand durchglüht,
Wenn er voll Mut im Herzen die schöne Welt durchzieht.
Im Herzen ew'gen Frühling, o gings doch nie vorbei! —
Doch folgen Winterstürme dem allerhöchsten Mai. —
An dieses Bild gemahnet, dein Anblick mich auch heut,
Wenn du zum Thale eilst, — o daß dich nie gerent! —
Des Mannes fester Wille läßt träben nie den Blick,
Doch lassen ernste Spuren Erfahrungen zurück.
Auch die ist Schwarzwalddochter bestimmt daselbst' Gesicht! —
Auch du verlierst das Schäumen, auch dir trübt sich der Blick.
So wanderst du denn weiter vom Wald zum breiten Thal, —
Verkehrst die Alltagsmenschen, — sie dich mit ihrer Qual.
Doch auch dem Ozeanalter bist nahe du verwandt,
Der nach vollbrachter Arbeit den Blick zurücksendt. —
Hinweg mit ernsten Bildern, noch weht die Malenluft,
O daß das Herz stets bliebe, erfüllt von ihrem Duft!

Deum fehe ich gern zurück, zu Enzens Jugendzeit,
Zu Wildbads Wunderquelle, bekannt seit grauer Zeit.
Schon Edehard im Barte, reprobie ihre Kraft
Und hat zu feischem Kampfe, sich neue Stäck geschafft.
Du bläst gleich einem Veilchen, verstreut im Waldgezwig,
Dich finden nur die Menschen, die an Gemüt so reich.
Dich suchst zunächst der Kranke, mit heubem Gliederschmerz,
Und dankt die Wunderquelle mit seinem vollen Herz.
Hier ist der schöne Dreiklang! Man ahnt des Schöpfers Macht
Des Weltenerfinders Weisheit, der Wunderquelle Kraft
Ringsum Natur voll Schönheit, die er so reich bedacht! —
Und wer einmal im Leben, dich Wildbad hat erschaut,
Unwiderstehlich zieht ihn, zu deiner Waldesbraut. —
Mit sich allein, mit Gotte, mit ein'gen Freunden traut,
Den schönen Wald durchwandernd, wenn früh der Morgen graut,
Das ist ein festtagsmorgen, wie ihr ihn nie geahnt,
Ihr auf dem platten Lande, von Feldern reich umrahmt. —
Wenn auch auf ewen Fluren, ihr wandelt noch so gern,
Hier sind noch schönere Spuren, hier ist der Tag des Heren!
K. aus N.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Mai. Eine reife Erdbeere, gepflückt in der Nähe der Schwarzloch-Sensfabrik, wurde uns heute als Gruß überbracht. Es ist dies in unserer Gegend wohl die erste Waldbeere in diesem Jahr und sie legt Zeugnis für die ausnahmsweise prächtige Frühlingswitterung ab. — Der Stand unserer Feldfrüchte und Obstbäume ist durchweg ein guter und berechtigt andauernd zu den schönsten Hoffnungen.

Neuenbürg, Fahnenweihen. In Arnbach findet am Sonntag den 8. Juni die Fahnenweihe des Gesangvereins, in Döbel am darauffolgenden Sonntag den 15. Juni diejenige des dortigen Militärvereins statt.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der russische Botschafter wird im Laufe dieser Woche den Fürsten Bismarck besuchen.

Es sind Gerüchte im Umlauf, nach welchen die Stellung des Finanzministers v. Scholz wiederum erschüttert sein soll. Als Nachfolger des Besten wäre Herr Oberbürgermeister Miquel in Aussicht genommen. Man erinnert sich dabei, daß die Rede des Kaisers beim Festmahl in Königsberg einen Hinweis erhielt, der ziemlich allgemein auf Miquel gedeutet wurde. Der Kaiser sagte:

„Es sind auch Stimmungen da, die leider die Achtung vor dem Ackerbau und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue mich aber, es sagen zu können, daß ein Umschwung schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat mich noch diesen Winter versichert, daß er, obgleich er früherer anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tieferem Eingehen auf die bäuerlichen und grundbesitzlichen Dinge zu der festen Ueberzeugung gekommen sei, daß das Heil für die Zukunft unseres Landes in einer festen, sicher fundierten Bauernschaft liege, und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen.“

Nach dieser Andeutung müßte Miquel eher zum Landwirtschaftsminister als zum Leiter der Finanzen in Aussicht genommen sein.

Strasburg, 21. Mai. Die Reichstagsabg. Dr. Petri und Baron Zorn v. Bulach wurden heute von dem Reichskanzler in Audienz empfangen und sehr freundlich aufgenommen. Die von ihnen nachgesuchte Unterredung bezog sich vorwiegend auf die Papverordnung. Herr v. Caprivi erklärte, daß einer gänzlichen Aufhebung der Verordnung Gründe auf internationalem Gebiet entgegenständen, daß dagegen die mildere Handhabung derselben, wie sie in neuerer Zeit vielfach bemerkbar geworden ist, auch in Zukunft geübt werde, und man darf daran wohl die zuverlässliche Erwartung knüpfen, daß weitere Wälderungen folgerichtig nicht ausbleiben.

Berlin, 21. Mai. Die sozialdemokratische Auffassung des Streiks kommt

bei Gelegenheit des jetzigen Ausstandes der Brauergesellen recht zum Ausdruck. Die „Lohnkommission“ erläßt einen Aufruf, der von Entstellung von Tatsachen strotzt. Trotzdem wird die Unterstützung der ganzen Arbeiterschaft angerufen. Die „B. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Unterstützung ist tatsächlich erfolgt und erfolgt noch, und diese Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft an einer nur einen kleinen Bruchteil der Arbeiter betreffenden Streitfrage ist ein bedeutungsvolles Zeichen für den veränderten Charakter der Arbeiterbewegung. Es ist nicht mehr ein Kampf um die Lohnfrage, sondern ein Kampf um die Macht zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, der um so ernster ist, je mehr sich zeigt, daß unter der scheinbar ruhigen Oberfläche sich Gährungsstoffe der bedenklichsten Art befinden.

In der Gewerbegerichts-Kommission beantragte Reichstagsabgeordneter v. Gütlingen zu § 6 (Kosten der Gewerbegerichte) daß der Staat die Kosten trägt. Nach Belämpfung dieses Antrags durch den Staatssekretär v. Bötticher und die Abg. Bachem, Grieb und Ebertz (Zentr. und Freis.) wurde der Antrag abgelehnt und § 6 nach der Vorlage angenommen.

Wiesbaden, 22. Mai. Der General der Infanterie v. Franzky ist heute Nacht nach einem schmerzvollen Krankheitslager hier gestorben.

Rüdesheim, 20. Mai. (Niederwaldbahn.) Zu Pfingsten beginnt der Sommerdienst auf beiden Niederwaldbahnen. Es verkehren sodann auf der Rüdesheimer Seite 18 Züge sowohl bergauf wie bergab, auf der Altmannshäuser Strecke 14 Züge in jeder Richtung. Außerdem werden nach Bedarf noch Extrazüge eingelegt.

Mainz, 20. Mai. Eine bereits mit zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an den Reichstag zirkuliert hier, in welcher die Ladenbesitzer den Reichstag ersuchen, bei Gelegenheit der Beratung über die Sonntagruhe zu beschließen, daß die Ladengeschäfte schon von 12 oder 1 Uhr mittags ab geschlossen sein müssen.

Mit Bezug auf die auch in unserem Blatte (letzte Nr.) gebrachte Notiz aus Pforzheim betr. das Fällen der sog. Friedenslinde auf dem Bahnhofplatz möchten wir gerechterweise einem „Eingefandte“ in Pforzh. Beob. teilweise Raum geben. Es heißt da, daß schon in der Generalversammlung des Verschönerungsvereins das beklagenswerte Schicksal fragl. Lindenbaums erwähnt worden sei. Bekanntlich hätten einige Arbeiter denselben irrümlicher Weise gefällt, welches Versehen jedoch nur eine Folge des Umstandes war, daß der Baum nicht das geringste Kennzeichen trug, welches auf seine historische Bedeutung schließen ließ. Der Vorfall ist gewiß im höchsten Grade mißlich und wird zweifellos von der Stadtverwaltung sowie von der ganzen Einwohnerschaft, bedauert. Eine Schuld trifft aber eigentlich Niemand; am allerwenigsten jedoch hat man Ursache, den jetzigen Stadtrat für das leidige Geschick verantwortlich zu machen. Wäre der Baum umzäunt und durch eine Tafel oder eine sonstige Inschrift kenntlich gemacht gewesen, so hätte das Versehen nicht stattfinden können.

Doppelt verwerflich erscheint es deshalb, wenn ein hiesiger Einwohner — jedenfalls der ständige Korrespondent der demokr. „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ in Mannheim — sich über den Vorgang in der auswärtigen Presse lustig macht. Soviel man wahrnehmen konnte, hat die genannte Zeitung die Sache zuerst in durchaus einseitiger Darstellung und mit der unverkennbaren Absicht breitgetreten, die hiesige Stadtverwaltung lächerlich zu machen und sie neben den Schildbürgern und Salenbürgern figurieren zu lassen. Ein solches Vorgehen verdient die schärfste Zurückweisung; denn es zeugt wahrhaftig von wenig Lokalpatriotismus. Hätte der betr. Herr Korrespondent die Angelegenheit so erzählt, wie sie sich wirklich zugegetragen hat, so hätte Niemand etwas dagegen einzuwenden und auch Niemand Ursache gehabt, über den Vorfall zu spotten. Durch die schiefe Darstellung des Sachverhalt setzt er jedoch den Vorgang in ein ganz falsches Licht, und dagegen möchten wir uns verwahren.

Schiffs-Bewegung der Hamburg-Amerikanischen Packetsfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Sorrento“, von Hamburg, am 11. Mai in Newyork angekommen, „California“, von Hamburg, am 15. Mai in Newyork angekommen; „Columbia“, von Hamburg, am 16. Mai in Newyork angekommen; „Sollert“, von Hamburg, am 16. Mai in Newyork angekommen; „Stalia“ von Hamburg, am 17. Mai in Newyork angekommen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters I. Kl. in Wildbad dem Sekretär La Roche bei der Generaldirektion der Staatsbahnen zu übertragen.

Herr v. Mittnacht beim Fürsten Bismarck. Minister Dr. v. Mittnacht hat sich von Berlin aus zum kurzen Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben und ist am Donnerstag wieder in Stuttgart eingetroffen.

Ludwigsburg, 22. Mai. Heute vormittag empfangen W. K. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm den Geh. Rat Grafen Uxkull und den Forstrat Grafen Uxkull gemeinsam in Audienz aus Anlaß des Ablebens ihres Vaters.

Stuttgart, 22. Mai. Am 20. d. Mts. nachmittags haben 2 Metzgerburischen eines hiesigen Geschäfts mit einander Streit bekommen, wobei einer den andern durch einen Messerstich lebensgefährlich verlegte. Der Thäter wurde festgenommen und der Verletzte ins Rath.Hospital verbracht.

Magold, 21. Mai. Gestern wurden wir durch die Ehre eines Besuchs seitens des Vorstands der k. w. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Direktor v. Gaupp, erfreut. Derselbe hatte den Wunsch, die hiesige Gewerbetätigkeit in ihrem ganzen Umfang näher kennen zu lernen und beabsichtigte zu diesem Zweck mehrere Fabriken und sonstige gewerbliche Anwesen, dabei soll es sich, wie wir hören, zugleich um Vorbereitung für die Abhaltung einer Gewerbeausstellung hier anlässlich der Eisenbahn-Eröffnung Magold-Altensteig gehandelt haben.

Anlässlich der Pfingstfeiertage werden außerordentliche Personenzüge ausgeführt u. A.:

Am Pfingstsonntag den 25. Mai

Mühlacker	ab 7.20 vorm.
Bietigheim	ab 8.02 "
Ludwigsburg	ab 8.28 "
Stuttgart	an 8.57 "

Am Pfingstsonntag den 25. und Pfingstmontag den 26. Mai:

Mühlacker	ab 7.35 abends
Bietigheim	an 8.15 "
"	ab 8.22 "
Ludwigsburg	ab 8.52 "
Stuttgart	an 9.25 "

Am Pfingstmontag den 26. Mai:

Calw	ab 8.00 abends
Stuttgart	an 10.05 "

Bezüglich der diesjährigen Übungen der Ersatzreservisten u. Volksschullehrer ist Nachstehendes verfügt worden. Die erste (10wöchige) Übung bei der Inf. und dem Pion.-Bat. wird vom 15. Aug. bis 23. Okt., beim Fuhart.-Bat. vom 1. Sept. bis 9. Nov. stattfinden; beim Train.-Bat. üben auch dies Jahr keine Ersatzreservisten. Zu diesen Übungen werden die in diesem Jahre beim Aushebungsgeschäft als übungspflichtige Ersatzreservisten bezeichneten Leute eingezogen. Vom 4. Nov. ab wird voraussichtlich bei den Inf.-Regim. eine Nachübung angeordnet werden. Am 15. Aug. rücken auch die in diesem Jahre zur Aushebung kommenden Volksschullehrer ein, um zugleich mit den Ersatzreservisten ihre aktive Dienstpflicht, welche für diese Leute anstatt 3 Jahre nur 10 Wochen währt, abzuleisten. Die Ersatzreservisten werden in besonders formierten Kompagnien, denen auch die Volksschullehrer zugeteilt werden, ausgebildet; das Ausbildungspersonal wird dem aktiven Dienststand entnommen. Die 2. (6wöchige) Übung der Ersatzreservisten wird bei der Infanterie und den Pionieren vom 12. Sept. bis 23. Okt., beim Fuhart.-Bat. vom 29. Sept. bis 9. Nov. dauern. Bei den Inf.-Regimentern werden aus diesen Ersatzreservisten besondere Übungskompagnien gebildet werden, zu denen auch diejenigen Volksschullehrer zu einer ersten (6wöchigen) Übung heranzuziehen sind, welche nur eine abgekürzte aktive Dienstpflicht absolvierten, der Reserve noch angehören und noch nicht geübt haben. Die 3. (4wöchige) Übung der Ersatzreservisten wird bei der Infanterie vom 20. Juni bis 17. Juli, beim Pion.-Bat. vom 4. Juni bis 1. Juli, beim Fuhart.-Bat. vom 1. bis 28. Sept. währen. Diese Ersatzreservisten werden bei den Inf.-Regim. und beim Pion.-Bat. in die Linienkompagnien, beim Fuhart.-Bat. in die Ersatzreservetkompagnie eingestellt werden. Zugleich mit diesen Ersatzreservisten rücken bei den Inf.-Regim. im Ganzen 100 Volksschullehrer ein, welche erst eine Übung im Reserveverhältnis mit gemacht haben, behufs Ableistung einer 2. (4wöchigen) Übung; auch diese Leute werden in die Linienkompagnien eingeteilt. Die Übungen finden bei den 7 Inf.-Regim. in allen Garnisonen, bei den Pionieren in Ulm, bei der Fuhart. in Hagenau statt; bei dem 8. Inf.-Reg. Nr. 126 üben keine Ersatzreservisten und keine Volksschullehrer. Ersatzreservisten und Volksschullehrer werden sämtlich in den Kasernen, in Gmünd im Baradenlager, in Hagenau im Baradenlager des Art.-Schießplatzes untergebracht werden.

Schweiz.

Bern, 21. Mai. Der Bundesrat schlägt vor, Artikel 120a der Bundesverfassung derart zu revidieren, daß 50 000 stimmberechtigte Schweizer Bürger die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie die Aufstellung neuer Vertragsbestimmungen verlangen können. Sobald solches Begehren gestellt ist, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden; wenn das Volk bejaht, hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen.



Pfingstgebräuche.

Zur Zeit der Pfingsten, des lieblichsten der Feste, da alle Gewächse ihre Sprossen und Blätter kräftigen und sich Blüten über Blüten in Farben öffnen, die an leuchtender Kraft die zarten Töne des Lenzes übertreffen, treibt es den Städter, wie den Landmann hinaus in's Freie, sich des frischen Lebens der Natur zu erfreuen und die Gottheit in ihren Werken zu verehren.

Auf dem Pfingstanger hält der Landmann seine Pfingsttänze ab, feiert das Pfingstschießen und trinkt Pfingstbier und die Städter kommen dazu in Schaaren gezogen, sich mit ihm zu vergnügen an seinen Festen, die häufig die ganze Pfingstwoche hindurch währen. Noch heute treibt man um die Zeit der Pfingsten den Pfingstochsen, — der um die in der vorchristlichen Epoche bei dem Frühlingsfeste gebrachten Opfer erinnert, — in verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes, mit Bändern und Kränzen geschmückt, zur Weide, von welchem Brauche der Volkswitz das Sprichwort: „aufgeputzt, wie ein Pfingstochse“ herleitet und damit Menschen, die puzüberladen erscheinen, bezeichnet.

Heute noch, wie ehemals, werden in der Pfingstperiode auf den Schützenplätzen der Städte, den Pfingstwiesen der Dörfer in Sachsen, Thüringen, Schlesien und anderen Ländern die Vogel- auch Pfingstschießen genannt, abgehalten, während man im Böhmerwalde, der Lausitz sich an den Pfingstrennen ergötzt. Am Pfingstheiligenabend haben in Hessen und vielen anderen Gegenden die jungen „Bursche“ bereits ihren „Mäderchens“ die grünen „Maie“ (meist Birken) vor das Wohnhaus gesetzt und die Dorfassen prangen in Blumen- und Guirlandenschmuck. —

„Eier, Speck und bunte Wurst!
Gebt mir Bier, ich habe Durst!“

singen auf den Dörfern des Unterharzes und im Mansfeldischen die Burschen vor den Häusern und bei den Pfingstvolksfesten.

Dabei trägt Einer die mit bunten Bändern verzierte „Maie“ und die Eierliebe, ein in Frauentracht erscheinender Teilnehmer, nimmt die Gaben in seinen Tragkorb auf. Man treibt auch wohl aus dem Walde „den wilden Mann.“

In Holland wird auf dem Lande ein Mädchen, auf einem kleinen Wagen sitzend, von armen Frauen umhergeführt, um von den Vorübergehenden Geld zu erbitten. Das Mädchen ist mit Blumen und Bändern auf's reichste geschmückt. Es führt nach der Pfingstlilie den Namen ginxter-bloem. Auch bei uns wurde ehemals, wie Brentano in seinem Märchen „Godel, Hinkel und Gackeleia“ erzählt, in ähnlicher Weise eine mit Laub und Blumen verhüllte Pfingstbraut umhergeführt, die wie ein großer Blumenstrauss aussah. Das Gesicht war mit einem Schleier von „Siebenfarbenblumen“, den Blumen der Iris, des siebenfarbigen Regenbogens, der Botin der Juno, bedeckt.

In den Waldhölern Thüringens hat man statt der Umzüge noch heute die hohe, bunt bewimpelte Pfingsttanne auf der Pfingstwiese oder inmitten des Dorfplatzes

aufgepflanzt, deren Name ganz mit Guirlanden von Pfingstblumen umwunden ist. In verschiedenen Teilen Deutschlands ist der sonst das Jahr über wenig beachtete Ginster, auch Pfingstsprieme genannt, eine der liebsten Pfingstblumen, aus deren Ruten um die Pfingstzeit Millionen großer goldgelber Schmetterlingsblumen hervorbekommen. Die Pfingstsonne lächelt freundlich auf diese Blütensträucher, die namentlich in Westfalen und im Rheinlande ganze Haidestriche überziehen. Die Pfingstrose dagegen ziert das dornenumhegte Gärtchen des armen Haidebauern.

Hier und da eilt am 1. Pfingstfeiertage noch manch' abergläubische Landschöne hinaus auf die Weide, sich mit dem Pfingsttau zu waschen, der Wunder thugend die Rosenfarbe auf blasse Gesichter zaubern soll. In Schwaben findet an diesem Tage die Weihe des Taufwassers und Weihbrunnens statt, und in einzelnen Städten der Grafschaft Mansfeld wird am dritten Pfingstfeiertage ein Umzug der Schulkinder um die Kirche abgehalten, der mit den Reden einzelner Knaben am Altare schließt.

Darauf folgt das „Pfingstsingengehen“ der Lehrer mit einer Anzahl Schüler vor den Häusern des Ortes. In vielen Gegenden Deutsch-Oesterreichs werden am Pfingstsonntag die Rüge geschmückt von der Weide heimgetrieben, wobei der Pfingstlummel und die Pfingstbraut eine Rolle spielen. Darunter versteht man die Dirne und den Knecht, welche an diesem Tag zulezt ankommen. Der alte echte Berliner rüstet sich zur Landpartie, deren Ziel vielfach der Grunewald, der Spandauer Bock oder sonst ein grünes, baumbestandenes Fleckchen außerhalb des Reichbildes der Residenzstadt ist.

Das Straßenleben in Wien dagegen erhält in der Pfingstwoche dadurch einen ganz anderen Charakter, als gewöhnlich, weil sie zugleich die Firmwoche ist. Man sieht alsdann ganze Schaaren festlich gepuzter Kinder in Begleitung Erwachsener durch die Straßen ziehen und fahren, und es herrscht, zumal in der Nähe des Stephansdomes, ein überaus reges Treiben. Alle Welt aber grollt, wenn dies schöne Fest verregnet; darum wünschen wir vor Allem „gut Wetter!“

Miszellen.

(Die Kraft der Kinderschaukel.) In Europa verfiel bisher noch Niemand auf den Gedanken, die Kraft der Kinderschaukel auszunutzen. Die Verwirklichung der großartigen Idee war den Amerikanern vorbehalten. Unter dem Namen „Philadelphia-Waschmaschine“ wird, dem „American Mail“ zufolge, eine Waschmaschine verkauft, die mit einer Kinderschaukel durch geeignete Getriebe verbunden ist. Nachdem die Wäsche hineingethan, besteigt ein Kind — ein solches ist wohl stets zu haben — die Schaukel und bringt durch die Schwungkraft die Trommel der Waschmaschine in Drehung. Nach kurzer Zeit ist das Reinigungsgeschäft vollbracht.

(Holländisches.) In Holland giebt es eine Eisenbahnstation mit dem hübschen Namen „Beest“. In der holländischen

Sprache bedeutet dieses Wort auch: Bestie, Tier, Vieh, Kind, Kuh, sowie einen häßlichen Schimpfnamen. Wie nun holländische Blätter mitteilen, haben die Eisenbahnschaffner strenge Weisung erhalten, fortan nicht mehr kurzweg bei der genannten Station den Passagieren zuzurufen: „Beest, uitstappen!“ („Beest, aussteigen!“), sondern „Station Beest uitstappen!“ Das läßt tief blicken!

(Liebeslogik.) Ich gratuliere Dir zu Deiner Verlobung! Wie bist Du eigentlich zu Deiner Braut gekommen? Ich meinte, Du wolltest ledig bleiben. Ja, gewiß! Aber neulich auf einem Balle treffe ich ein junges hübsches Mädchen, wir kommen ins Gespräch, und, denke Dir, sie gesteht mir, daß sie auch ledig bleiben will. Eine schönere Harmonie kanns doch gar nicht geben, und da haben wir uns verlobt.

(Beim Wort genommen.) „Entschuldigen Sie, Herr Professor, ich habe meine Arbeiten nicht machen können — ich war so beschränkt mit der Zeit!“ „Ja, ja, Müller — Sie werden wirklich mit der Zeit immer beschränkter!“ (Fl. Bl.)

(Berechtigte Frage.) Gast: Herr Wirt, wie heißt dieser Wein? — Gastwirt: Warum dena? Gast: Nun, wenn er getauft ist, muß er doch einen Namen haben.

Rätsel.

Aus den nachstehenden 26 Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben ein hohes Fest ergeben. Die Wörter sind: 1) Name eines Apostels, 2) Eine niederländische Provinz, 3) Stadt in Norddeutschland, 4) Großer Feldherr, 5) Berühmter Erfinder, 6) Philosoph des Altertums, 7) Berühmter alter Maler, 8) Alpenpflanze, 9) Eine liebliche Blume.
zis, lus, el, se, gu, lohn, weiss, le, ni, on, flau pau, ca se, berg, nar, po, dern, ers, ten, is, ne, er, ed, na, te.

Auflösung der Scherz-Aufgabe in Nr. 79.

„Lieben Sie?“

Wie kann man aus diesen beiden Worten eine Silbe machen.

Man versteht die Buchstaben
l i e b e n s i e
1 2 3 4 5 6 7 8 9
in Reihenfolge: 9 8 6 5 7 2 1 4 3
so entsteht: e i n e s i l b e

Auflösung des Rätsels in Nr. 79.

Enkel — Engel.

Gemeinnütziges.

(Gift der Maiblume.) Es dürfte wohl angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß die Blume, die nach dem Frühlingsmonat benannt ist, keineswegs so ganz ungefährlich ist. Wir meinen da nicht den angenehmen, aber starken Geruch, der wohl Kopfschmerz erzeugen kann, wenn man große Sträuße davon in den Schlafräumen aufstellt; vielmehr ist die Blume an sich nicht ohne giftige Stoffe. Nach der Revue horticole sind die welken Blüten für Geflügel ein scharfes Gift und beim Menschen wirken die Maiblumen brechenenerregend. Sie enthalten nämlich zwei Stoffe, Konballarin und Konballamarin, von denen der erste purgierend, der zweite brechenenerregend und verlangsamend auf das Herz einwirkt. Es dürfte darum die Sitte, Maiblumen (und viele andere außerdem) beim Spazierengehen im Munde zu tragen, als das bezeichnet werden, was sie ist, als gefährliche üble Angewöhnung.

